

Holzleimbauer will noch besser werden

Von Frank Klausmeyer

WES.-VELPE. Die EU-Kommission will gegen Greenwashing in der Werbung und in Produktkennzeichnungen vorgehen. Mit Grünfärberei versuchen viele Unternehmen, sich und ihre Produkte als besonders umweltbewusst und -freundlich zu verkaufen. Die Derix-Gruppe muss sich da wohl keine Sorgen machen. Sie produziert und arbeitet tatsächlich klimaneutral. Das hat sie sogar schriftlich.

Der Holzleimbauer mit Fertigungsstandorten in Niederkrüchten bei Mönchengladbach, Westerkappeln-Velpe (Poppensieker & Derix) und seit Kurzem in Grevenbroich ist jetzt als CO₂-neutrales Unternehmen von der Initiative Klimaschutz Holzindustrie - gefördert unter anderem durch die EU und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft - ausgezeichnet worden. Warum das kein Greenwashing ist, erläutern Markus Brößkamp, Geschäftsführer am Derix-Standort in Velpe, und Antonia Görg, Nachhaltigkeitsmanagerin in der Unternehmensgruppe, im Gespräch mit der IVZ.

Die Personalie Görg darf schon mehr als ein kleiner Fingerzeig verstanden werden, wie ernst es Derix mit den Themen Klima- und Umweltschutz sowie der Nachhaltigkeit meint. Dass ein mittelständisches Unternehmen mit insgesamt rund 300 Beschäftigten sich eine hauptamtliche Managerin für das Aufgabengebiet leistet, ist sicher nicht die Regel. Die 27-Jährige hat Wirtschaftswissenschaften und Bauingenieurwesen studiert und wurde mit der Weiterentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in der Unternehmensgruppe beauftragt. Das Thema umtreibe

das Unternehmen schon seit Langem, angestoßen vor allem durch die Inhaber Markus und Simone Derix, betont Markus Brößkamp. Angefangen hat es mit der Teilnahme am Kooperationsprojekt „Ökoprofit“ und dem sukzessiven Photovoltaik-Ausbau auf den Firmengebäuden zur Eigenstromversorgung. „40 Prozent unserer Emissionen resultieren aus dem Stromverbrauch“, sagt der 52-Jährige. Beim Zukauf handele es sich zu 100 Prozent um Ökostrom.

„Wir sind nicht im Tal der Tränen. Wir erleben eine Sonderkonjunktur Holzbau.“

Markus Brößkamp, Geschäftsführer am Derix-Standort Velpe

Bei der Wärmeerzeugung ist Derix zu 100 Prozent autark. Geheizt werden Fertigungshallen und Büros ausschließlich mit dem Verschnitt aus der Produktion. Das Holz bezieht das Unternehmen nach eigenen Angaben nur aus zertifizierten Beständen, wie überhaupt Holz sicher der nachhaltigste aller Baustoffe ist, weil es nachwächst.

2017 stand in Velpe das erste E-Auto auf dem Firmenparkplatz. Mittlerweile sei hier die komplette Fahrzeugflotte einschließlich der Gabelstapler elektrisch unterwegs, berichtet Brößkamp. In Niederkrüchten werde just ein neuer, moderner Fahrradstellplatz gebaut, um mehr Mitarbeiter zu motivieren, mit dem Rad zur Arbeit zu kommen. Wer mag, kann sich in der Arbeitsgruppe „Derix for future“ engagieren, in der Abläufe und Strukturen innerhalb des Unternehmens un-

ter die Lupe genommen werden, um sie nachhaltiger und umweltschonender zu gestalten.

Ein gewichtiger Baustein der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Zirkularität. 2021 hat sich Derix als das nach eigenen Angaben erste Unternehmen der Branche zu einer generellen Rücknahme seiner Bauteile verpflichtet. Nach Ablauf der vom Kunden zu definierenden Gebäudelebensdauer können die Bauteile im Sinne einer konsequenten Kreislaufwirtschaft für die Fertigung neuer Konstruktionen weiterverwendet werden.

Ende 2022 hat Derix eine umfangreiche CO₂-Bilanzierung erstellen lassen. Danach bläst nach Abzug aller klimafreundlichen Maßnahmen jeder Mitarbeitende im Unternehmen rechnerisch noch etwa drei Tonnen Kohlenstoffdioxid in die Luft. „Das ist für einen Industriebetrieb sehr wenig“, erklärt Antonia Görg. Dabei seien 25 Prozent aller Emissionen den Arbeitswegen der Beschäftigten geschuldet.

Unter dem Strich der Bilanzierung standen noch knapp 800 Tonnen CO₂ der Klimaneutralität im Wege - auch das ist für ein Industrieunternehmen ein Klacks.

„Man kann nicht klimaneutral arbeiten ohne Kompensation“, gibt die Nachhaltigkeitsmanagerin zu bedenken. Für den Ausgleich hat Derix in ein Waldschutzprojekt in Kambodscha investiert, das vom gemeinnützigen Verein „Primaklima“ nach international anerkannten Standards umgesetzt wird.

Würde man das komplette Produktionsvolumen - etwa 80.000 Kubikmeter Brettschicht- und Brettsperrholz (X-LAM) - mit dem darin gespeicherten CO₂ zugrunde legen, wäre die Derix-Gruppe nicht nur doppelt- und



Die Themen Klima- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit spielen in der Derix-Gruppe seit Jahren eine große Rolle. Markus Brößkamp, Geschäftsführer am Standort Velpe, und Nachhaltigkeitsmanagerin Antonia Görg, erzählen, wie das Unternehmen noch besser werden will.

Foto: Derix

dreifach klimaneutral, „sondern 76-fach“, hat Markus Brößkamp ausgerechnet.

Nun könnte sich das Unternehmen darob genüsslich zurücklehnen und auf seinen Lorbeeren ausruhen. Doch das ist mitnichten der Fall. „Mit unserer Klimaneutralität haben wir uns von vornherein verpflichtet, noch besser zu werden“, erklärt Görg. Bei ihr stehen die Themen Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen, Ressourceneffizienz sowie Sicherheit und Gesundheit ganz oben auf der Prioritätenliste. So gelte es beispielsweise die Heizungsanlagen und die stromverbrauchenden Druckluftsysteme zu optimieren wie auch die firmeneigene Solarenergie weiter auszubauen. Darüber

hinaus habe man damit begonnen, auf biobasierte Klebstoffe umzusteigen. „Das kostet immer ein paar Cent mehr, aber wir sind gerne bereit, das zu investieren“, sagt Brößkamp. „Das ist nur konsequent.“

Sinn und Zweck all dieser und anderer Bemühungen ist auch, der CSR-Berichtspflicht Genüge zu tun. Galt die Umsetzung dieser EU-Richtlinie zunächst vor allem für börsennotierte Kapitalgesellschaften, müssen nun auch mittelständische Unternehmen wie Derix entsprechende Reporte liefern - auch das fällt ins Ressort von Antonia Görg. Ziel der Verschrift ist es insbesondere, die Transparenz über ökologische und soziale Aspekte von Unternehmen zu erhö-

hen. Das sei zwar mit viel Bürokratie verbunden, „das Thema Nachhaltigkeit an die Investoren zu bringen, war aber ein richtiger Schritt“, meint Brößkamp. Viele berichtspflichtige Unternehmen hätten sich mit der Thematik noch gar nicht beschäftigt, weiß er aus Kreisen der Industrie- und Handelskammer, wo er im Regionalausschuss sitzt. „Die werden damit ein Riesenproblem kriegen. Wenn man damit erst jetzt anfängt, ist das gar nicht zu schaffen.“ Die Banken würden in absehbarer Zeit etwa ein zusätzliches Ratingsystem für CSR (Corporate Social Responsibility) einführen.

Antonia Görg sieht in der Vorgabe der EU aber eine große Chance. „Wenn man

es richtig betrachtet, ist das auch Risikomanagement.“ Und für die Derix-Gruppe sieht Brößkamp einen Wettbewerbsvorteil. Denn die Holzdeckenkonstruktionen und X-LAM würden, weil nachhaltiger Baustoff, stark nachgefragt. Beim Bau einer Logistikhalle komme es bei den Investoren auf jeden Euro an. Trotzdem seien diese vor dem Hintergrund der CSR-Richtlinie bereit, das Geld zu investieren, berichtet Brößkamp. „Wir sind nicht im Tal der Tränen. Wir erleben eine Sonderkonjunktur Holzbau.“ Trotz Corona, Ukraine-Krieg und Preissteigerungen verzeichnen die Derix-Gruppe weiterhin ein stetiges Wachstum - auch dank der Nachhaltigkeitsstrategie.